Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Fontane
in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 5

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 4. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 4. Januar.

Allem Anschein nach werden die Debatten über den mit der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrag sich weitläufiger gestalten, als nach den eingehenden Erörterungen über die drei bereits erledigten Verträge erwartet werden konnte. Schon früher ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß dieser Vertrag am ungünstigsten ausgefallen ist. Aber man darf Eines nicht vergessen: die deutsche Regierung hätte wichtigere Zugeständnisse erhalten können, wenn sie ihrerseits sich zu größeren Zugeständnissen herbeigelassen hätte. Uns scheint es zweifelhaft, so bemerkt dazu die „Magdeb. Ztg.", ob diese nach dem Wunsche Derer sein würden, die heute rufen, lieber keinen Vertrag als einen solchen. Wenn die eigene Regierung erklärt, daß sie grundsätzlich an dem Schutzzollsystem festhalte, will man es der Schweiz dann verargen, daß sie, die erst unserem Beispiele folgend in schutzzöllnerische Bahnen eingelenkt ist, dasselbe thut? Was die Berathung des Vertrages betrifft, so wird damit in der ersten Woche nach Wiederaufnahme der Arbeiten begonnen werden. Gleich den ersten Sitzungstag nach den Ferien für diese Berathung zu wählen, war aus praktischen Gründen nicht zulässig.

In Italien vollzieht sich eine neue Parteibildung. Zwischen der Opposition, welche unter Führung der einstigen Minister Crispi und Zanardelli steht, und einer Anzahl Mitglieder der äußersten Linken ist eine Verständigung erfolgt. Die früheren Feinde schließen sich aneinander, um Rudini zu Leibe zu gehen. Bedeutsam ist an dieser Verständigung der Umstand, daß die zwölf Männer, welche sich nun auf den Boden der Verfassung stellen, bisher republikanische Grundsätze verfochten haben. Die Erklärung des Abgeordneten Ferraris läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß er und seine Freunde nun die Monarchie rückhaltlos anerkennen. Die Bildung der neuen Oppositionspartei ist also zunächst ein großer Erfolg des monarchischen Prinzips. Ob die Stellung Rudinis nun ernstlich bedroht ist, läßt sich vorläufig mit Sicherheit weder verneinen noch bejahen. Die Italie nimmt die neue Partei sehr leicht. Sie sagt, die drei Führer (Crispi, Zanardelli und Brin) hätten sich nicht zum Besten mit einander vertragen, als sie Mitglieder Eines Kabinets waren; es sei also kaum anzunehmen, daß sie als Parteileiter in ihren Ansichten übereinstimmen werden. Indeß darf man nicht übersehen, daß Rudini, indem er den Catenaccio durchsetzte, eine Art von Pyrrhussieg erfocht, und ob der Rücktritt des Justizministers Ferraris und seine Ersetzung durch Chimirri eine Stärkung des Kabinets bedeutet, muß auch erst abgewartet werden.

Unlängst ging das von den Daily News verbreitete Gerücht durch die Blätter, der Graf von Paris wiegle ab. Er wolle, hieß es, alle royalistischen Komites auflösen, mit der Republik Frieden schließen und sich solchergestalt wieder die Rückkehr nach Frankreich ermöglichen. Da ergriff Graf d'Haussonville in Marseille das Wort, um diese Gerüchte zu dementiren. Nunmehr will aber der Matin von einem wohlunterrichteten Orleanisten über die Lage der Partei des Grafen von Paris nähere Mittheilungen erhalten haben, welche das Friedensbedürfniß des Prätendenten als ein in finanziellen Schwierigkeiten wohl begründetes, somit ernstes erscheinen lassen. Der Graf von Paris schränkt sich in jeder Hinsicht ein, also auch in Betreff der politischen Subventionen, so viel scheint gewiß. Nach dem Tode des Grafen von Chambord mußte die Anleihe von zehn Millionen, welche der Enkel Karls X. als „schwarze Kasse" aufgenommen hatte, zurückgezahlt werden. Die Ausgaben für die orleanistischen Parteibestrebungen wurden auf 600 000 Francs jährlich berechnet, und der Graf von Paris, dessen Einnahmen damals etwa 300 000 Francs betrugen, scheint, obwohl dieselben durch den Tod seines Schwiegervaters de Montpensier gewachsen sind, doch vom Kapital gezehrt zu haben, seitdem der Herzog von Aumale seine Hand zurückzog und das Institut de France zu seinem Erben einsetzte. Die Zentralleitung der Partei allein verschlang vor den 1889er Wahlen 450 000 Francs. Seitdem schränkt man sich bedeutend ein. Der Graf von Paris nahm statt der Herzöge und Grafen, die mehr kosteten, als sie eintrugen, bürgerliche Sekretäre aus guten Familien, die fast als Volontärs dienten und von deren Vätern man obendrein hoffte, sie würden ihre Portefeuilles freigebig aufthun. Diese Hoffnung scheint jedoch nicht in Erfüllung gegangen zu sein, und der Graf von Paris soll schon fünf Millionen von seinem eigenen Vermögen geopfert haben. Es wird erzählt, so schließt der Matin, der Prätendent habe, da es sich um eine Kuratel für seinen hoffnungsvollen Sprößling, den „Prinzen Gamelle", handelte, das Bildniß seines Großvaters auf einem Fünffrancsstück betrachtet und ausgerufen: „Ein Kurator, den verdiente ich selbst!"

Der „New-York-Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Valparaiso, demzufolge die Washingtoner Meldung, daß Chile den Vereinigten Staaten ein Schiedsgericht zur Lösung der zwischen den beiden Ländern bestehenden Schwierigkeiten vorgeschlagen habe, einstweilen wenigstens unbegründet ist. „Die Verwaltung", so heißt es in dem Telegramm, „erfährt derzeit bereits bei der Bildung eines Kabinets genug Schwierigkeiten, um ihre ganze Aufmerksamkeit dieser Aufgabe zuzuwenden und andere Fragen mittlerweile warten zu lassen. Man darf jedoch ruhig sagen, daß der Vorschlag, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, von den Chilenen deshalb freudig begrüßt werden würde, weil sie ein Mittel böte, die Sache den Herren Blaine und Egan (dem Gesandten der Union in Chile) aus den Händen zu winden. Es heißt, daß Egan keinerlei Vorhaltung vom Staatssekretär Blaine über sein Nichterscheinen beim Amtsantritt des Präsidenten Montt erhalten hat. Egan soll deshalb ausgeblieben sein, weil ihm der Ton der Antwort Senor Montts auf die Botschaft des Präsidenten Harrison nicht zusagte, indem die Antwort Egans Wahrheitsliebe in Frage stellte."

Wie man dem „Hamb. Corresp." schreibt, scheint nun auch in Venezuela eine Revolution zu drohen. Seit dem 20. Februar 1890 wird die aus 9 Staaten, 1 Bundesdistrikt (Caracas), 3 Territorien und 2 Kolonien zusammengesetzte Föderativ-Republik von dem Präsidenten Dr. Raimundo Anduezo Palacio regiert, dessen Herrschaft verfassungsmäßig am 20. Februar 1892 zu Ende geht. Herr Palacio soll aber wenig Lust haben, nach so kurzer Zeit seines Regiments die Zügel der Staatsleitung fahren zu lassen, und trifft schon jetzt alle Vorbereitungen, die maßgebenden Kreise zu bestimmen, die Regierungsperiode von 2 auf 4 Jahre zu verlängern. Zu diesem Zwecke wird von ihm eine gründliche Musterung unter den ihm unbequemen Politikern angestellt, die, wie es schon mit dem früheren Präsidenten Dr. J. P. Rojas Paul geschehen, außer Landes geschickt werden oder werden sollen. Man befürchtet ernstlich den Ausbruch einer Bewegung, die sich zu einer gefahrdrohenden Revolution erweitern könnte, zumal die wirthschaftliche Lage in Venezuela in Folge der diesjährigen schlechten Ernte ebenfalls nichts weniger als rosig genannt werden kann. — In Venezuela leben weit über 1000 Deutsche (im Jahre 1882 sind bereits 1171 gezählt), das Deutschthum hat sich während der Präsidentur des Dr. Palacio anerkennenswerther Förderung und guten Schutzes erfreut. Der Handelsverkehr Deutschlands bezifferte sich im Jahre 1886 in der Einfuhr auf nahezu 2 Millionen Bolivares (Franken), die Zahlen für die Ausfuhr (hauptsächlich Kaffee, Cacao, Häute und Gold) sind im Einzelnen nicht genau bekannt, doch verhältnißmäßig hoch zu nennen, da sie bei einer Einfuhr von 62 Millionen Bolivares im Finanz-Jahre 1885/86 bereits 82½ Millionen Bolivares betrugen und sich seit dieser Zeit zweifellos bedeutend erhöht haben. Also auch in Venezuela dürften demnächst wichtige deutsche Interessen zu vertreten sein.

Nach längerer Pause treffen wieder Meldungen über die mongolischen Aufständischen im Norden Chinas ein, die man schon für verschollen halten konnte, nachdem der sonst so geschwätzige Draht von Shanghai seine Thätigkeit fast ganz eingestellt hatte. Jetzt wird von dort berichtet, daß in den Nordostprovinzen „Räuberbanden" in beunruhigender Weise auftreten. Die Aufständischen sollen die mongolischen Bewohner tödten und ihre Tempel zerstören. Die Unruhen werden agrarischen Aufwiegelungen zugeschrieben, da sich unter den Räuberbanden zahlreiche Landarbeiter aus Shantung befinden und ihre Opfer mongolische Grundbesitzer sind. Li-Hung Chang entsandte Kavallerie um die Unruhen zu unterdrücken. Es tritt immer klarer zu Tage, daß sich ganz China im Zustande sozialer Gährung befindet und daß sich in dem Riesenreiche große Veränderungen vorbereiten.

Deutschland.

□ **Berlin**, 3. Jan. Wie verlautet, soll das Abgeordnetenhaus bald nach seinem Zusammentritt ein Komptabilitätsgesetz vorgelegt bekommen. Ein solches Gesetz ist in den Verhandlungen über die Luciussche Stempelsteuersache in bestimmte Aussicht gestellt worden, und es wird sich nunmehr fragen, ob die zutreffende Form gefunden worden ist, durch die

---

Skat oder Musik?

Von Dr. August Reißmann.

(Nachdruck verboten.)

Von den besonderen Eigenthümlichkeiten, durch welche unsere Vorfahren vor beinahe zwei Jahrtausenden sich das lebhafteste Interesse der Kulturvölker erzwangen, ist uns eigentlich noch keine ganz verloren gegangen. Daß der „Furor teutonicus", der einst das stolze Rom erbeben machte, eben so wenig erloschen ist, als die, daneben vielgerühmte deutsche Treue, haben namentlich die letzten Jahrzehnte glänzend erwiesen. Und wie die „alten" Deutschen gern „immer noch eins tranken", und dabei auch weidlich sangen, so machen es auch die jungen, und ihnen gilt sebst das „Laster des Spiels" immer noch als ein „schönes" der Pflege nicht so ganz unwürdiges. Haus und Hof oder gar Weib und Kind als Spielpreis zu setzen, dazu sind wir jetzt freilich zu „gebildet", aber dem edlen, mit Uebereifer gedroschenen Skat mehr noch als dem Kegelspiel fällt doch noch mancherlei zum Opfer, was zu den edlern Gütern des Lebens und der Gesellschaft zu rechnen ist. Wenn es auch nicht, wie das Hazard den Charakter verdirbt und Existenzen gefährdet und ruinirt, wirkt es doch, mit solch leidenschaftlichen Eifer wie in unserer Zeit betrieben, das gesellschaftliche Leben schädigend; weil es die andern doch immer noch edleren Unterhaltungen auf einen, mehr und mehr sich verengenden Kreis zusammendrängt. In erster Reihe wird dadurch das Familienleben bereits ganz bedenklich geschädigt.

Der besondere Werth, den dies für die gedeihliche Entfaltung jedes einzelnen Mitglieds und dadurch für die ganze menschliche Gesellschaft gewinnt, und der höhere Reiz, den es auszuüben vermag, werden zum großen Theil mit durch die besondere Unterhaltung bestimmt, welche es gewährt. Das wahre, die echte Thätigkeit und Schaffensfreude fördernde Behagen am Leben wird nicht nur durch die sorgsamste Pflege des leiblichen Wohlbefindens erreicht, sondern vielmehr dadurch, daß in Haus und Familie der bessere Theil des Menschen die genügende Nahrung findet, welche ihm die Außenwelt nur unter besonders günstigen Umständen gewährt. Als höchste Gunst des Glücks ist es zu betrachten, wenn dem Einzelnen in seinem „Heim" die Atmosphäre geschaffen wird, in welcher seine Seele gesund erhalten bleibt, oder Genesung findet, wenn sie erkrankte. Nur dann wirkt das Familienleben erziehend auf alle Genossen desselben nicht nur auf die Kinder, deren Charakter hauptsächlich durch die hier gewonnenen Eindrücke bestimmt wird, sondern auf alle Erwachsenen, die ihm angehören, gleichviel ob sie ihre Berufsthätigkeit auf dem offenen Markt des Lebens oder in der stillen Werkstatt des Hauses suchen und finden. An der, einem wohlorganisirten Familienkreise entströmenden, Poesie erstarkt das müde Herz und wird erfrischt und zu neuem, reicherem Leben gekräftigt, wenn es unter dem Drängeu und Stürmen des Tages verhärten und ermatten will, die Alten werden dadurch verjüngt und die Jungen mit überströmenden Trieben in die rechten Bahnen geleitet.

So wird die Unterhaltung im Familienkreise zu einem unversiegbaren Quell reinsten Genusses, der zugleich aber auch reichsten Segen bringt für jeden Einzelnen, welcher ihm angehört und damit zugleich auch der ganzen Gesellschaft, die sich auf dem Grunde dieser Kreise erhebt.

In diesem Sinne gewannen die alten biederen Gesellschaftsspiele mit ihren Pfänderauslösungen und selbst das „Tänzchen" immer noch höheren Werth, als das „Kartenspiel", an welchem sich in früheren Zeiten auch nur die „Alteu" betheiligten, für welche, wenn auch nicht „Sang und Saitenspiel" doch „Tanz und Pfänderspiel" vorüber waren. Das Tänzchen im Hause kann nahezu sittliche Bedeutung gewinnen, wenn es in rechter Weise betrieben wird. Wie es in der Kinderstube am Allerersten geeignet ist, Lust und Freude am Leben zu erwecken und zu verbreiten, bei welchen Geist und Körper unserer Lieblinge ganz vortrefflich gedeihen, so hilft es auch im Familienkreise leicht jene Stimmung zu erreichen, die ihm erziehliche Macht giebt. Die harmlosen Gesellschaftsspiele der alten Zeit aber, wenu sie auch den Geist nicht besonders anregen, geben ihm doch Gelegenheit zum Ausruhen, ohne ihn gerade einschlafen zu lassen; dabei befinden sich auch solche unter ihnen, die selbst anregend auf Geist und Herz wirken.

Bedauerlich ist dabei meist nur, daß das Skatspiel hauptsächlich über unsere jungen und selbst jüngsten Herren eine Macht ausübt, die sie für alle anderen gesellschaftlichen Unterhaltungen nahezu unfähig macht. Das empfinden die Frauen natürlich am meisten; in ihren Händen liegt es aber zugleich, hier Wandel zu schaffen und zwar durch die Kunst, welche immer noch die meiste Gewalt auszuüben vermag, selbst auf verhärtete Gemüther, mit der selbst wilde Bestien gezähmt wurden, und, den allerdings recht unverbürgten Sagen nach nicht nur Mauern umgestürzt, sondern sogar aufgebaut wurden, mit der edlen Musik. Durch ihre Lockungen dürfte es möglich werden, auch unsere jungen Herren vom

die denkbar genaueste und übersichtlichste Verrechnung und Vergleichung der endlosen Ziffern ermöglicht werden kann, aus denen sich das Staatsrechnungswesen zusammensetzt. Darüber, was der neue preußische Etat an bemerkenswerthen Einzelheiten bringen wird, ist das Geheimniß bisher weit besser gewahrt worden als früher. Beim gänzlichen Mangel an Anhaltspunkten für die Beurtheilung fehlen denn auch diesmal jene vorläufigen Kommentare zur Finanzlage, die sonst schon Wochen vor dem Beginn der Landtagsarbeiten durch die Blätter gingen. Man weiß nichts über die wahrscheinliche Gestaltung des Eisenbahnetats, nichts über die Erträge der fiskalischen Werke und des übrigen fiskalischen Besitzes. Nur die Vermuthung ist gestattet, daß diese wichtigen Einnahmefaktoren unter der Ungunst der allgemeinen wirthschaftlichen Lage ebenso wie das private Erwerbsleben gelitten haben werden. Beim überaus starken Einfluß aber, den eine Verschiebung der Ziffern namentlich im Eisenbahnetat auf den Gesammtetat haben muß, kann an diesem Punkte noch die Quelle ärgsten Mißvergnügens für den Finanzminister, für das Abgeordnetenhaus und, zuerst und zuletzt, für das Land sprudeln. Als Herr Thielen ins Amt trat, und als die Hoffnungen der Eisenbahnreformer höher und höher gingen, war es vor Allem Herr Miquel, der die Wellen sänftiglich beruhigte, indem er mit seiner gewinnenden Bestimmtheit erklärte, daß die Finanzlage nicht danach sei, um auch nur Experimente im Eisenbahnwesen zuzulassen, geschweige denn derartige Reformen, die einen Minderausfall unvermeidlich machen würden. Nur in Bezug auf die Staffeltarife für Getreide ist dem Finanzminister eine kleine Konzession abgerungen worden. Das neue Einkommensteuergesetz vermag keinen Ersatz zu bieten. Wie man weiß, werden die etwaigen Ueberschüsse aus der veränderten direkten Besteuerung nicht innerhalb des Etats verwendet, sondern sie werden für eine Reihe von Jahren aufgespeichert, bis über ihre Verwendung, resp. darüber ob die Steuer zu ermäßigen ist, ein besonderes Gesetz bestimmt haben wird. Auf der anderen Seite erleiden die preußischen Finanzverhältnisse keinen unmittelbaren Schaden durch den Mindertrag des Reichs aus den Zöllen, besonders aus den Getreidezöllen. Die Ueberschüsse, die das Reich aus diesen Einnahmequellen an die Einzelstaaten abführt, kommen in Preußen in Gestalt der lex Huene nicht dem Staate sondern den Kreisen zu Gute und nur diese sind die Leidtragenden bei der neuen Gestaltung dieser Verhältnisse. Will man aus den Andeutungen des Grafen Caprivi über die neue Welfenfondsvorlage Schlüsse ziehen, so steht nicht zu erwarten, daß die Regelung dieser Angelegenheit im Etatsgesetz etwa in der Weise zum Ausdruck käme, daß auch in Preußen die Geheimfonds erhöht werden sollen. Solche Erhöhung, wie sie im Reichsetat bekanntlich vorgesehen ist, ist also ausschließlich im Interesse der auswärtigen Politik gedacht, und daß preußische Staatsministerium ist nicht der Meinung, das für die innere Politik größere Summen dieses Charakters nothwendig sind.

— Der zur Zeit in Kraft stehende deutsch-spanische Handelsvertrag ist zum 1. Februar d. gekündigt. Seitens der spanischen Regierung ist der Vorschlag gemacht, den Vertrag, der auch einige tarifmäßige Bestimmungen enthält, bis zum 30 Juni d. zu verlängern, Deutschland soll aber auf die Vereinbarung, welche Spanien die Erhöhung des Einfuhrzolls auf Branntwein untersagt, Verzicht leisten. Nach dem neuen spanischen Zolltarif, der eben publizirt wird, soll in Zukunft der Zoll auf Alkohol 160 Pesetas per Hektoliter betragen. Falls die Regierung auf den Vorschlag Spaniens einginge, würde dieser Zollsatz auch für den deutschen Branntwein schon am 1. Februar d. in Kraft treten und damit der wesentlichste Importartikel Deutschlands erheblich belastet werden, so daß der Rückgang der Einfuhr mit Sicherheit zu erwarten wäre. Die deutsche Spiritus- und Branntwein-Ausfuhr nach Spanien hatte nach den letzten Angaben einen Werth von 4,620 000 M.; außerdem geht wahrscheinlich ein großer Theil des Branntwein-Exports für die Freihäfen an der Weser und der Elbe (3 Mill. M.) ebenfalls nach Spanien. Wie offiziös gemeldet wird, hat die Reichsregierung den Vorschlag Spaniens wegen Verlängerung des bestehenden Vertrags zurückgewiesen, weil durch den Ausschluß der Bindung des Branntweinzolls der Vertrag für Deutschland nahezu werthlos werden würde.

— Die Angelegenheit der österreichischen Vereinsthaler ist, wie der „Voss. Ztg." aus Wien gemeldet wird, gänzlich geregelt. Die Einigung beruht auf einer Pauschal-Entschädigung in der bereits gemeldeten Höhe, welche Oesterreich-Ungarn an das Deutsche Reich bezahlt. Es ist möglich, daß sich die österreichischen Vertreter ein drittes Mal nach Berlin begeben, aber nur zu dem Zwecke, die getroffenen Vereinbarungen auch formell zu paraphiren. Die deutsche Regierung bekundete bei den Verhandlungen jenes Entgegenkommen, welches den innigen und warmen Beziehungen zwischen beiden Mächten entspricht.

— Von deutscher Seite ist eine Expedition nach dem Norden Europas abgegangen, um sich mit dem Polarlichte zu beschäftigen. Dr. Brandel, Privatdozent in Greifswald und der Berliner Meteorologe O. Baschin, welcher letztere schon den Dr. v. Drigalski auf seiner diesjährigen Vorexpedition nach Westgrönland begleitete, haben sich nach Bosselop in Lappland (unter 68 Gr. nördl. Br.) begeben, um während der Wintermonate wissenschaftliche Forschungen über die Natur des Polarlichtes anzustellen. Andere Nationen haben bereits früher solche Untersuchungen angestellt. Zu Bossekop war deshalb schon 1838/39 eine französische Expedition unter Lottin und Bravais, sowie 1832/83 eine norwegische Expedition.

Außerordentliche General-Versammlung der Lehrer-Sterbekasse des Großherzogthums Posen.

—n. **Posen,** 2. Jan.

Die zu heute nach dem großen Lambertschen Saale einberufene außerodentliche General-Versammlung der Lehrer-Sterbekasse des Großherzogthums Posens wurde im Namen des Direktoriums durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Mittelschullehrer Marcinkowski, kurz nach 10 Uhr Vormittags eröffnet. Zum Vorsitzenden der heutigen General-Versammlung wurde Herr Bürgerschullehrer Witte gewählt und zum Schriftführer Herr Lehrer Pacyna-Posen berufen. Hierauf verlas Herr Marcinkowski die bei dem Direktorium eingegangenen Vollmachten zur Vertretung auswärtiger Mitglieder. Herr Oberlehrer Dr. Kärger sei aus der Provinz beauftragt, 460 Stimmen auswärtiger Mitglieder zu vertreten. Nach § 31 des Statuts dürfe ein Bevollmächtigter aber nicht mehr als 50 Mitglieder vertreten. Auch die weitere mündliche Uebertragung der zuviel erhaltenen Stimmen, welche Herr Oberlehrer Dr. Kärger bewirkt habe, könne als statutenmäßig nicht erachtet werden. Die Versammlung werde daher zunächst darüber zu entscheiden haben, wieviel Stimmen durch den Bevollmächtigten Herrn Oberlehrer Dr. Kärger legal zu vertreten seien. Ueber diese Angelegenheit entwickelte sich eine längere Auseinandersetzung. Herr Oberturnlehrer Kloß-Posen weist darauf hin, daß das Statut keinerlei Bestimmung enthalte, wonach eine weitere mündliche Uebertragung von Stimmen, die ein Bevollmächtigter zuviel erhalten habe, erfolgen dürfe. Nach § 31 der Statuten, welchen Redner mittheilt und erläutert, könne ein Bevollmächtigter höchstens 50 Stimmen vertreten, seine eigene Stimme mit eingerechnet. Zu einer Uebertragung von Stimmen an andere Bevollmächtigte in dieser Form gewähre das Statut nirgends ein Recht. Er beantrage daher, alle Stimmen über die Zahl 50 hinaus, deren Vertretung Herrn Dr. Kärger übertragen worden, für ungiltig zu erklären. Herr Marcinkowski bemerkt, durch Mitglieder des Direktoriums seien Stimmen auswärtiger Kassen-Mitglieder wohl auch anderweitig übertragen worden, doch wäre ihnen hierzu in der Vollmacht ausdrücklich die Ermächtigung ertheilt worden. Herr Oberlehrer Dr. Kärger warnt davor, hier einen Beschluß zu fassen, durch welchen 460 Mitglieder mundtodt gemacht würden. Das könne möglicherweise dahin führen, daß diese Mitglieder gegen dieses Verfahren protestiren und die ganze Generalversammlung für ungiltig erklärt würde. Herr van Hoeven-Posen erwidert, wenn hier Mitglieder der Kasse um ihr Stimmrecht kämen, so trage das Direktorium daran nicht die Schuld. Er bitte auch die Ungiltigkeit der Stimmen auszusprechen. Ein Herr aus der Versammlung schlägt vor, Herr Oberlehrer Dr. Kärger möge die ihm zuviel übertragenen Stimmen inzwischen schriftlich cediren, worauf man sie als giltig anerkennen solle. Herr Seminarlehrer Damsch meint, wenn die Kassen-Mitglieder aus der Provinz Herrn Dr. Kärger ermächtigt hätten, die Vertretung ihrer Stimmen weiter zu cediren, so halte er ihn hierzu für berechtigt und bitte, die Stimmen für giltig zu erklären. Herr Merk-Posen beantragt zu beschließen, daß nur diejenigen übertragenen Vollmachten Giltigkeit haben sollen, in denen die Aussteller schriftlich erklären: Ich bevollmächtige den Herrn N. N., im Behinderungsfalle die Vollmacht an ein anderes Mitglied zu übertragen. Herr Menzel-Posen bemerkt, man dürfe sich darüber wundern, woher es komme, daß einem Kassenmitgliede 300 bis 400 Stimmen zur Vertretung übertragen worden seien. Die Gründe seien nicht bekannt. Herr Rektor Lehmann-Posen: Die Versammlung habe die Aufgabe, den stimmberechtigten Kassenmitgliedern gerecht zu werden, aber auch die Verpflichtung, das Statut zu erfüllen. Er beantrage, sämmtliche Vollmachten, die bis zum 30. Dezember, Abends 6 Uhr, eingegangen sind, Herrn Oberlehrer Dr. Kärger auszuhändigen, damit er die Uebertragung an andere Mitglieder sofort vornehmen könne. Es spricht zu dieser Sache noch Herr Grundschock-Posen, welcher betont, daß es unmöglich sei, hier in eine erneute Prüfung der Vollmachten einzutreten. Dieselben müßten daher abgelehnt werden. Bei der nun folgenden Abstimmung wird der Antrag des Direktoriums dahin angenommen, von 460 Herrn Oberlehrer Dr. Kärger übertragenen Stimmen 410 zu streichen, weil dieselben nicht rechtzeitig und ordnungsmäßig übertragen worden sind.

Die Versammlung tritt nunmehr in die Tagesordnung ein. Einziger Punkt derselben ist die Wahl eines Vorsitzenden an Stelle des Herrn Oberlehrer Dr. Kärger, welcher dieses Amt am 15. Dezember v. J. niedergelegt hat. Im Namen des Direktoriums berichtet Herr van Hoeven in ausführlicher Weise über die Vorgänge innerhalb des Direktoriums, welche zur Amtsniederlegung des bisherigen Vorsitzenden geführt haben. Unter anderem sei es der Umstand, daß das Direktorium eine Aenderung des Quittungswesens beschlossen habe im Gegensatze zu dem Vorsitzenden, welcher den bisherigen Modus beibehalten wollte. Referent erwähnt schließlich, daß der bisherige Vorsitzende aus verschiedenen Veranlassungen das Amt sechsmal niedergelegt habe. Herr Oberlehrer Dr. Kärger erwidert in längerer Ausführung, er rechtfertigt die Niederlegung des Amtes, insbesondere auch das an Kassenmitglieder der Provinz gerichtete Anschreiben und betont, daß er seine Ansicht in der Quittungs-Angelegenheit nicht ändern könne, um so weniger, als ihm von Juristen gesagt worden sei, daß seine Forderungen auf gesetzlicher Basis beruhten. An der weiteren Debatte betheiligten sich die Herren Kaczorek, Rektor Lehmann u. Oberturnlehrer Kloß-Posen, welcher folgenden zahlreich unterstützten Antrag stellt: Die außerordentliche General versammlung erklärt vor Eintritt in die Verhandlung: das jetzige Direktorium führt in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung die Geschäfte der Kasse bis zur nächsten ordentlichen oder außerordentlichen Generalversammlung fort und alsdann ist ein neuer Vorsitzender zu wählen." Herr Rektor Lehmann hält es für durchaus nothwendig, schon heute die Wahl eines Vorsitzenden zu vollziehen, und beantragt, über den Vertagungsantrag zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Antrag wird angenommen. Nachdem hierauf die Versammlung 10 Minuten vertagt worden ist, wird in den Wahlakt eingetreten. Herr Oberlehrer Dr. Kärger enthält sich der Abstimmung. Von 247 giltigen Stimmen erhalten Herr Ober-Turnlehrer Kloß 188 Stimmen, Herr Marcinkowski 31 Stimmen, Herr Oberlehrer Dr. Kärger 16 Stimmen und Herr Witte 12 Stimmen. Herr Ober-Turnlehrer Kloß ist demnach mit großer Mehrheit zum Vorsitzenden des Direktoriums gewählt. Derselbe erklärt, daß er sich der Schwierigkeiten wohl bewußt sei, mit denen

---

Skattisch wieder zum Familientisch zurückzubringen, und an diesen dauernd zu fesseln.

Da der Braut immer noch leichter gelingen dürfte zu erbitten, was der Frau leichter versagt wird, so müßte sie den Anfang machen, den Bräutigam daran zu gewöhnen, mit ihr vierhändig zu spielen, und ihm zu diesem Zweck, wenn er etwa noch nicht, was ja kaum anzunehmen ist, Klavier spielt, es ihm beizubringen, was dabei seinen ganz besonderen Werth hat, da nichts leichter die Herzen zusammenbringt, als solche gemeinschaftlichen Musikübungen. Singt die Dame, dann mag sie den Bräutigam anhalten, und wenn es Noth thut, auch anleiten, das Accompagnement auszuführen; im anderen Falle, wenn er singt, mag sie die Klavierbegleitung dazu übernehmen. Mit dem rechten Geschick angefangen und ausgeführt kann das nicht fehl schlagen und der Erfolg wird nicht ausbleiben; der unverbesserlich scheinende Skatdrescher wird zu einem soliden Skatspieler dadurch gezähmt und gezüchtet werden, wenn nicht am Ende zu einem Verächter des edlen Spiels. Jedenfalls ist er für die Familie gewonnen, auch wenn er den Skatabend nicht völlig aufgiebt. Dieser wird in seinem Kalender nicht mehr den Haupttheil angewiesen erhalten, sondern der Familienabend wird darin überwiegend bevorzugt sein.

Hat aber die junge Frau erst das Mittel: die Familienangehörigen durch gemeinsame Pflege von Musik und Gesang zusammen zu halten, als wirksam erkannt, dann wird sie es selbstverständlich auf alle Angehörigen ausdehnen; sie wird darauf halten, daß die Geschwister sich gegenseitig auch in ihren Musikübungen unterstützen, daß sie ihre Liedchen schon in der Kinderstube gemeinsam singen; der Klippschüler der Musik schon zum Gesang der noch jüngeren Geschwister die Klavierbegleitung übernimmt, und daß Schwester und Schwester, Bruder und Bruder oder Schwester und Bruder miteinander vierhändig spielen, sobald das nur angeht. In der Weise organisirt, wie das früher hier schon angedeutet wurde, läßt sich dadurch die Behaglichkeit des Familienkreises ungemein erhöhen, ohne daß für Andere Unbehagen damit geschaffen wird. Als erste Voraussetzung gilt immer, namentlich für derartige Stadien, daß sie planvoll und mit Rücksicht auf die Umgebung und die unbetheiligten gezwungenen Zuhörer ausgeführt werden. Dadurch würde aber auch der Stand der öffentlichen Musikpflege eine ganz wesentliche Verbesserung erfahren; denn diese wird in unserer Zeit ebenso durch die Unzahl der Skat- und Kegelabende wesentlich geschädigt. Namentlich sind unsere Gesangvereine hart davon betroffen, weniger die Männergesangvereine als die Vereine für gemischten Chorgesang. Die Uebungsabende der Männergesangvereine lassen sich immer noch leicht zu Skatabenden machen, gehen häufig in einen solchen über. Das ist bei den Vereinen für gemischten Chorgesang schwerer zu bewerkstelligen, schon aus dem Grunde, weil sie in der Regel in einem, zum Skatspiel nicht vorgesehenen Lokal stattfinden.

Das ist wohl hauptsächlich der Grund, weshalb es den Vereinen für gemischten Chorgesang so schwer fällt, den Frauenstimmen gegenüber die genügende Anzahl von jungen, frischen Männerstimmen zu gewinnen und vor Allem diese zur regelmäßigen Theilnahme an den nöthigen Uebungsabenden zu bewegen. Der Skatabende, für die sie sich haben lieber anwerben lassen, sind zu viele, so daß eigentlich Keiner für die Chorübungen zu erübrigen ist. Sind aber die jungen Männer durch die Mutter oder die Gattin erst für die Hausmusik gewonnen, dann werden auch die Skatliebenden unter ihnen den Abend für die Chorübungen im Verein sich freihalten, um ihren Antheil an der öffentlichen Musikpflege nach ihren Kräften zu nehmen, wozu sie doch auch verpflichtet sind. Gesteht man den Künsten die Bedeutung als Kulturmächte zu, und wer wollte das nicht, schon angesichts der ungeheuren Erfolge, die sie seit Jahrtausenden nach dieser Richtung errangen, so ist auch jeder Einzelne verbunden und verpflichtet, nach seinen Kräften beizutragen, daß sie diese ihre höhere Mission erfüllen.

Wie die Hausmusik ihren segenbringenden Einfluß auf die engen Kreise des Hauses geltend macht, so die öffentlich geübte Musik auf die weiteren der Stadt und damit die noch weiter gezogenen des ganzen Landes und Volkes. Daraus erwächst aber für jeden einzelnen Angehörigen desselben die Verpflichtung, nach seinem eigenen Vermögen helfend einzugreifen, damit diese hohen Ziele erreicht werden. Den gesangsbefähigten jungen Männern ist ebenso wie den Frauen damit die Pflicht auferlegt, nicht nur die Möglichkeit gegeben, sich auch nach dieser Richtung an der allgemeinen Kulturarbeit zu betheiligen, und wenn auch die Unterlassung nicht als Verletzung derselben bestraft wird, vom moralischen Standpunkt aus ist es als eine solche zu betrachten und zu verurtheilen.

Es sollte daher hier nicht ein Verdammungsurtheil gegen das Skatspiel ausgesprochen werden; auch dem Verfasser selbst ist es nicht fremd und er betheiligt sich ganz gern, und meist nur zu seinem eigenen Vergnügen, nicht zu dem seiner Mitspieler, an einem soliden Männerskat; sondern es sollte nur gezeigt werden, wie es, leidenschaftlich betrieben, dazu führt, die edleren Richtungen in der Entwicklung unserer gesellschaftlichen Verhältnisse zu hemmen und selbst das beglückende Familienleben nicht zum rechten Gedeihen kommen zu lassen.

Es sollte hier nur gezeigt werden, daß das Skatspiel, wenn es auch nicht zu den edleren gesellschaftlichen Unterhaltungen zu zählen ist, doch immerhin in der Gesellschaft seinen Platz beansprucht, daß es aber zur offenen Gefahr für diese werden muß, wenn es mit der Leidenschaftlichkeit betrieben wird wie in unserer Zeit, weil es alsdann nicht nur die Behaglichkeit stört, sondern auch ganz geeignet ist, die Kulturarbeit zu unterbrechen und zu stören.

Es durfte dieser Nachweis um so leichteren Herzens geführt werden, als zugleich das gewiß erfolgreichste Mittel angegeben werden konnte, den anerkannten Mißstand zu beseitigen. Denn wie großes Vergnügen auch Skatspiel bereitet, viel größer noch ist der Genuß, den die Musikübung für den damit Vertrauten gewährt. Sie allein dürfte daher im Stande sein, bei rüstigem Pflegen den Feind der Gesellschaft zum Freunde zu machen, der sein bescheiden Theil an der Unterhaltung zugewiesen erhält, ohne daß er dann wagen kann, mit allen edleren Vergnügungen in Konkurrenz zu treten. Und in den Händen der Frauen und Jungfrauen liegt es hauptsächlich, dies Ziel zu erreichen. Wenn es ihnen gelingt, und es muß gelingen, wenn sie es nur einigermaßen geschickt anfangen, werden sie nicht länger mehr im Hause und im Gesangverein auf ihre skatdreschenden Männer, Bräutigams, Brüder u. s. w. und gewiß nicht wie jetzt noch oft vergeblich warten müssen, sie werden ihrer womöglich dort schon harren.

er zu kämpfen haben werde. Unter den obwaltenden Verhältnissen halte er es aber für seine Pflicht, die Wahl anzunehmen. Und er thue dies in der Hoffnung, daß die auswärtigen Mitglieder dahin streben werden, daß das Vertrauen zu der guten Sache in der Provinz wiederkehre. Der Vorsitzende der Versammlung dankt Herrn Kloß für die Uebernahme des Amtes. Er spricht ferner Herrn Oberlehrer Dr. Kärger den Dank dafür aus, daß er während seiner Leitung das Wohl der Kasse im Auge gehabt und zu fördern gesucht habe. Die Versammlung schließt sich diesem Danke an. Nachdem hierauf das Protokoll vorgelesen und unterschrieben war, wurde die außerordentliche Generalversammlung gegen 1 Uhr geschlossen.

Lokales.

Posen, den 4. Januar.

br. **Vom gestrigen Sonntag.** Die Weihnachtsfeiertage sind nun glücklich vorüber und mit dem gestrigen Tage hat die Festwoche, welche mit dem ersten Weihnachtsfeiertage begann, ihr Ende erreicht und von heute an befinden wir uns wieder im alten Geleise. Der gestrige Sonntag ist nach den vielen Festtagen sehr ruhig verlaufen; es zeigte sich eine allgemeine Abspannung und die öffentlichen Vergnügungen hatten sich auch nicht eines so starken Besuches zu erfreuen, wie an den vergangenen Feiertagen, in denen man ja Abwechselung und Amusement in Gesellschaften, in Familien, Vereinen und öffentlichen Lokalen zur Genüge gehabt und genossen hatte. Zudem war das Wetter rauh und unfreundlich, ein kalter Wind fegte über die Straßen und in Folge dessen war auch der Verkehr in der Stadt, wie nach außerhalb nur ein mittelmäßiger. Unsere eissportlustige Jugend hatte den Frost, welchen wir am Sonnabend Abend und in der darauf folgenden Nacht bekamen, mit Freuden begrüßt; sie konnte wenigstens am Sonntag sich wieder auf den verschiedenen Eisbahnen vor den Thoren der Stadt tummeln. Leider war auch hier der kalte Wind keine angenehme Zugabe und schließlich verdarb in den späteren Nachmittagsstunden ein zeitweise sich einstellender kalter Regen das Vergnügen ganz und gar. Wie bereits gesagt, hat mit dem gestrigen Sonntage die Festwoche ihr Ende erreicht und heute beginnt wieder das alltägliche Leben mit seiner gewohnten Berufs- oder Geschäftsarbeit, für unsere Jugend beginnt die Schule am Donnerstag und Alles kehrt wieder zu seiner gewohnten Thätigkeit, welche eine kurze Unterbrechung erfahren hatte, zurück. Die Vereine nehmen auch ihre regelmäßige Arbeit wieder auf, eine ganze Reihe von Generalversammlungen, Stiftungsfesten, Vorträgen, Konzerten und anderen Festlichkeiten finden wir in unserem Vereins- und Vegnügungskalender verzeichnet. Ein großer Theil unserer Einwohnerschaft wird ja in ganz besonderer Weise mit den Vorbereitungen zum Empfange des Erzbischofs beschäftigt und so giebt es in allen Kreisen der Stadt und in ihrer Bevölkerung reichliche Arbeit.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 2. Jan. S. M. Kreuzer „Bussard", Kommandant Korvetten-Kapitän Gertz, ist am 13. Dezember v. J. in Apia angekommen. S. M. Kreuzer „Sperber", Kommandant Korvetten-Kapitän Fischer, hat am 15. Dezember v. J. die Rundreise durch die deutschen Schutzgebiete in der Südsee angetreten.

Bremen, 3. Jan. Der heute Vormittag 10 Uhr 3 Min. hier fällige Personenzug von Wilhelmshaven stieß bei Wisting mit einer leeren von Station Hude kommenden Maschine zusammen, welche fahrplanmäßig in Reiherholz zu kreuzen hatte. Der Führer der leeren Maschine hatte das Haltesignal nicht beachtet, die Kreuzungsstation durchfahren und war so dem von Station Wisting abgegangenen Personenzuge entgegengefahren. Der Führer und der Heizer der leeren Maschine sind todt; Führer, Heizer, Packmeister und Zugführer des Personenzuges sind verwundet. Von den Passagieren wurde Niemand verletzt.

Dresden, 3. Jan. Einem heute früh 8 Uhr ausgegebenen Bulletin zufolge sind bei dem Prinzen Georg gestern noch in später Abendstunde Erscheinungen eingetreten, welche auf eine wiederkehrende Thätigkeit des Darmes hinwiesen. Der Prinz hat die Nacht zwar nicht gut verbracht, auch sei immer noch Fieber (38,7) vorhanden, jedoch sei zu hoffen, daß die bis vor Kurzem bestandene Gefahr nunmehr beseitigt sei.

Wien, 2. Jan. Die „Neue Freie Presse" schließt aus der jüngsten Darstellung des „Nemzet", daß noch geheime Refaktienverträge in Ungarn beständen. Das Blatt stellt fest, daß dies mit der Berner Frachtverkehrkonvention in Widerspruch stehe und daß eine etwaige ausschließliche Begünstigung für die Braunkohlen-Transporte der Salgo-Tarjaner Kohlenbergbaugesellschaft jedenfalls eine Verletzung des Artikels 15 des Handelsvertrages mit Deutschland bilden würde, falls dieselbe thatsächlich bestände.

Wien, 2. Jan. Aus Voitsberg (Steiermark) wird gemeldet, daß unter den Bergarbeitern der Gruben Voitsberg-Köflach ein Streik ausgebrochen ist.

Pest, 3. Jan. Der General der Kavallerie, Graef, früher Adlatus des Landwehr-Oberkommandanten, ist an der Influenza gestorben.

Pest, 3. Jan. Wie die weitere Untersuchung ergab, erstrecken sich die Veruntreuungen des ehemaligen Hauptkassirers der Pester ersten vaterländischen Sparkasse auf mehrere Jahre zurück. Ob derselbe Helfershelfer gehabt hat, ist noch nicht festgestellt.

Petersburg, 1. Jan. In der Stadtverordneten-Versammlung theilte das Stadthaupt mit, die Mitglieder des Stadtamtes hätten 100000 Rubel zur Deckung des Verlustes bei dem Einkaufe von Mehl durch Vermittelung eines Libauer Kommissionärs eingezahlt. Es heißt, der Kommissionär sei von dem Untersuchungsrichter in Haft genommen worden. Die Versammlung wählte eine Kommission von 12 Mitgliedern behufs Untersuchung der Angelegenheit.

Petersburg, 1. Jan. Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird die Orel-Griasi-Eisenbahn zu Neujahr a. St. verstaatlicht.

Paris, 2. Jan. Ueber den Stand der Verhandlungen betreffend die Neugestaltung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und einer Anzahl auswärtiger Staaten veröffentlicht der „Temps" eine Mittheilung, nach welcher Griechenland Frankreich das Recht der meistbegünstigsten Nation bewilligt, wogegen Frankreich Griechenland die Vortheile des Minimaltarifs gewährt habe. Die Konvention sei vorläufig für ein halbes Jahr abgeschlossen worden. Griechenland habe sich verpflichtet, während dieser Zeit einzelne Posten des Generaltarifs den Interessen Frankreichs entsprechend zu ermäßigen. Die Verhandlungen Frankreichs mit Schweden würden am Montag abgeschlossen werden. Frankreich bewilligte Schweden den Minimaltarif, wogegen das letztere Frankreich seinen niedrigsten Tarif gewähre. Ferner dürfte Frankreich mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Konvention über die theilweise Anwendung des Minimaltarifs abschließen. Die Vereinigten Staaten würden dagegen Frankreich Zollfreiheit für Häute, Zucker und Melasse zugestehen. Die letztere Konvention würde durch das Parlament ratifizirt werden müssen. Der Werth der in Frage stehenden Exportartikel betrage auf beiden Seiten 12 Millionen. Die Verhandlungen mit Belgien, Holland und der Schweiz nähmen einen befriedigenden Verlauf. Weniger leicht gestalteten sich die Verhandlungen mit Spanien. Außer der Weinzollfrage liege die Schwierigkeit vor, daß Spanien, um den französischen Minimaltarif zu erhalten, den Handelsvertrag mit Frankreich, wie die Verträge mit anderen Staaten, auf ein halbes Jahr verlängern müßte, was jedoch infolge der Weigerung Frankreichs ausgeschlossen erscheine.

Paris, 2. Jan. Entgegen der Mittheilung des Journal „Bulgarie", nach welcher bereits der Korrespondent des „Temps" Lindenlaule im Januar 1888 aus Sofia ausgewiesen worden sei, wird in hiesigen unterrichteten Kreisen betont, daß Lindenlaule im November 1887 freiwillig Sofia verlassen habe. Der Fall „Chadourne" sei daher ohne Präzedens.

Paris, 3. Jan. Wie hier verlautet, verlangte der Minister des Auswärtigen, Ribot, in einer an die bulgarische Regierung gerichteten Note die Zurücknahme der Ausweisung Chadournes, indem er gleichzeitig erklärte, er werde, wenn Bulgarien von der Pforte zur Gewährung der geforderten Genugthuung nicht verpflichtet werden sollte, die Intervention der Berliner Signatarmächte anrufen. Hier eingegangene Meldungen aus Sofia besagen, der bulgarische Minister Grekow hätte gestern dem türkischen Kommissar in Sofia ein Memorandum überreicht, in welchem betont werde, daß die Verträge Bulgarien das Ausweisungsrecht verliehen hätten; Bulgarien habe demnach weder die bestehenden Verträge noch die Kapitulationen verletzt.

Brüssel, 1. Jan. Bei dem heutigen Neujahrsempfange antwortete der König auf die Ansprache des Präsidenten der Repräsentantenkammer mit einer Rede, in welcher er die hervorragenden Eigenschaften des verstorbenen Prinzen Balduin von Flandern hervorhob und sodann die Frage der Verfassungs-Revision erörterte. Der König erklärte, Belgien habe seit seinem Bestehen das seltene Glück gehabt, sich zu regieren, ohne jemals eine Intervention seiner Nachbarn zu provoziren. Belgien verdanke diese günstige Lage seiner weisen Verfassung; er sei aber kein Fetischist und erkenne an, daß die Nothwendigkeit einer Ausdehnung des Stimmrechtes sich gebieterisch geltend mache; er halte auch dafür, daß man mehrere Artikel der Verfassung einer Revision unterwerfen müsse. Der König betonte endlich, daß neben den politischen Reformen auch dringliche wirthschaftliche Reformen vorzunehmen seien und daß man sich ernstlich damit beschäftigen müsse.

Brüssel, 3. Jan. Der König ist von seinem Influenzaanfall fast vollständig wiederhergestellt.

Madrid, 1. Jan. Das amtliche Blatt veröffentlicht den neuen Zolltarif. Nach demselben soll der Minimaltarif auf alle Länder Anwendung finden, welche Spanien die günstigsten Bedingungen ihres Tarifes zugestehen. Die neuen Tarife sollen für diejenigen Länder modifizirt werden können, welche außerordentliche Zugeständnisse machen. Indessen wird kein Nachlaß des Zolles für Alkohol und andere Spirituosen erfolgen. In einem dem Tarif beigefügten Dekret heißt es, die Regierung wolle fernerhin die Meistbegünstigungsklausel nicht mehr zulassen. Die Tarife sollen am 1. Februar 1892 in Kraft treten. Der Maximaltarif soll gegenüber denjenigen Ländern Anwendung finden, welche keine Konvention mit Spanien haben. Die Regierung wird ermächtigt, die Einfuhr von Produkten derjenigen Länder mit einem höheren Zolle zu belegen oder ganz zu verbieten, welche ihrerseits die spanischen Produkte mit einem höheren Zolle belegen oder die Einfuhr derselben ganz verbieten. Denjenigen Nationen, deren Verträge am 30. Juni 1892 ablaufen, werden bis zu dieser Zeit die gegenwärtigen Zölle zugestanden. Alkohol zahlt nach beiden Tarifen 160 Pesetas per Hektoliter, Bier 19,50 resp. 15 Pesetas p. Hektoliter.

Lissabon, 3. Jan. In der Thronrede zur Eröffnung der Kortes werden die ausgezeichneten Beziehungen zu allen Mächten konstatirt und hinsichtlich der Frage der Handelsverträge bemerkt, Portugal werde kein Zugeständniß machen, ohne gleichwerthige Vergünstigungen zu erhalten. Es würden Maßnahmen getroffen werden, um die Finanzverhältnisse des Staates zu ordnen.

London, 1. Jan. In Momouthshire (Südwales) ist ein Streik der Kohlengrubenarbeiter ausgebrochen, infolgedessen sollen gegen 80 000 Bergleute feiern.

London, 2. Jan. Aus dem Gebiete des Bahr el Gazal und zwar auf dem Wege vom Kongo neu eingegangene Nachrichten besagen, die Lage am Bahr el Gazal sei eine sehr unruhige, es fänden unausgesetzte Kämpfe zwischen den Mahdisten und den Häuptlingen der Eingeborenen statt. Anscheinend hätten die Mahdisten an Terrain verloren, ihr Einfluß scheine im Abnehmen.

Cardiff, 2. Jan. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung von Delegirten der Kohlengrubenbesitzer und der Kohlengrubenarbeiter wurden die streitigen Punkte durch gegenseitige Zugeständnisse in den einzelnen Punkten geregelt. Der Streik wird somit als beendet angesehen.

Bukarest, 2. Jan. Die „Agence Roumaine" erklärt die „Times-Meldung", nach welcher die rumänische Regierung den angeblichen Nihilisten Maximenko alias Madimenko an Rußland ausgeliefert habe, für gänzlich unbegründet. Von russischer Seite seien nur zwei zur Zeit noch unerledigte Auslieferungs-Anträge an die rumänische Regierung gestellt worden. Der eine dieser Anträge betreffe den wegen Pferdediebstahls mit fünf Monaten vorbestraften Markowski, der andere den gleichfalls mit drei Monaten vorbestraften Modimenko. Nach dem vor dem rumänischen Untersuchungsrichter abgegebenen Geständnisse dieser Individuen sei jeder Verdacht ausgeschlossen, das dieselben Nihilisten seien.

Athen, 2. Jan. Die Kammer hat sich heute vertagt, nachdem sie die Regierung ermächtigt hatte, die bestehende Handelskonvention mit Frankreich um fünf Monate zu verlängern. Innerhalb dieser Frist soll eine neue Konvention vereinbart werden.

London, 4. Januar. Die Liverpooler Bark „Childwell" wurde in der Nähe von Vlissingen von einem unbekannten Dampfer angerannt und ging unter. Fünfzehn Leute von der Mannschaft ertranken, neun wurden durch das Packetboot „Ipswich" gerettet.

Angekommene Fremde.

Posen, 4 Januar.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Steiner, Jacobowitz, Kraut, Hoffmann, Witt, Rosenkranz, Fölsing, Schall, Labandter a. Berlin, Pfeiffer a. Haida, Lasch a. Breslau, Kolodziej a. Gera, Unruh a. Leipzig, Lehrer Schmidt a. Wronke, Landrath v. Klitzing a. Obornik, Rittmeister v. Zakrzewski a. Insterburg, Mühlenbesitzer Neubacher a. Puppen, Lt. a. D. Pfitzner a. Posen, Baumeister Kornfeld a. Berlin, Pastor Pfitzner und Frau a. Reisen, Hauptmann Giersch a. Krotoschin, Gymnasialoberlehrer Dr. v. Zelewski a. Breslau.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Kariel a. Hamburg, Stranz a. Breslau, Erber a. Görlitz, Beiner a. Hamm i. Westf., Struch a. Stettin, Weinreich a. Erfurt, Rittergutsbesitzer Major Endell a. Kiekrz, Landrath Dr. v. Willich a. Birnbaum, Landesökonomie-Rath u. Rittergutsbesitzer Kennemann a. Klenka, Amtsrichter Bach a. Berlin, Rentier Kerning a. Radebeul, Fabrikbesitzer Frieseke a. Darmstadt. Direktor Bunger a. Lübeck, Fabrikant Schottenfels a. Zittau, Bonne Fräulein Jendsch a. d. Schweiz.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Garszta a. Stettin, Liebemann a. Wongrowitz, Landgerichtspräsident Wettke a. Meseritz, Feldwebel v. Szczepanski a. Neufahrwasser, Wirthsch.-Inspektor Fuß a. Xiążno, Versi.-Inspektor Dümke a. Berlin.

Hotel Bellevue (H. Goldbach.) Frau Buckatsch u. Tochter u. Beamter A. Seligo a. Gnesen, die Landwirthe Julian Nitzke a. Kempen, L. v. Kalkstein a. Stettin, die Kaufleute H. Klinzmann a. Halberstadt, Kamieniecki a. Stettin, Koncacki a. Inowrazlaw, Wirthschafts-Inspektor O. Fuhs a. Xiążno.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Peschke a. Gutzmin, Mularek a. Kleczew, Merkel a. Mylau, Kaphan aus Schroda, Clavier a. Berlin, Depotvorsteher Moses a. Ostrowo.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Kosack aus Sorau und Landsberg a. Thorn, Inspektor Kraft aus Brzostow, Gerichts-Aktuar Rettig a. Kosten.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Bahnmeister-Aspirant Wedlich a. Jarotschin, Wirthschafts-Insp. Bielski u. Tochter a. Krotoschin, Forstverwalter Andrzejczikowski a. Grünfelde O./Pr., Gärtner Grabowski a. Dominowa, Lehrer Grabowski und Frau a. Zydowo, Einj.-Freiwill. Reichard und Schweizer aus Lissa, Fräulein Michalska und Fräulein Zak aus Dombrowka, Fabrikant Jerich aus Lautersdorf, die Kaufleute Sandberg u. Frau aus Posen, Grätzer aus Milanu Schlosser Zwirninski u. Schwester a. Kosten, Fräulein Krahl au, Berlin, Sekretär Müller a. Kosten.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 2. Jan. Ruhig.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,25, 3½proz. L.-Pfandbr. 96,30, Konsol. Türken 18,25, Türk. Loose 60,50, 4proz. ung. Goldrente 92,00, Bresl. Diskontobank 89,75, Breslauer Wechslerbank 90 75, Kreditaktien 161,50, Schles. Bankverein 108,50, Donnersmarckhütte — Flötther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,75, Oberschles. Eisenbahn 55,00, Oberschles. Portland-Zement 80,00 Schles. Cement —,—, Oppeln. Zement 88 00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 119,00, Schles. Zinkaktien 197,00, Laurahütte 105,50, Verein. Oelfabr. 91,50, Oesterreich. Banknoten 172,60, Russ. Banknoten 199,00.

Frankfurt a. M., 1. Jan. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,315, 4proz. Reichsanleihe 106,55, österr. Silberrente 79,80, 4½proz. Papierrente 80,00, do. 4proz. Goldrente 94,80, 1860er Loose 122,20, 4proz. ungar. Goldrente 92,00, Italiener 90,50, 1880er Russen 92,50*) 3. Orientanl. 62,50, unifiz. Egypter 96,40, konv. Türken 18,10, 4proz. türk. Anl. 82 60, 3proz. port. Anl. 32 00, 5proz. serb. Rente 85,30, 5proz. amort. Rumänier 97,50, 6proz. konsol. Mexik. —,—), Böhm. Westb. 298¼, Böhm. Nordbahn 158, Franzosen 256½, Galizier 180, Gotthardbahn 139,00, Lombarden 73, Lübeck-Büchen 145,20, Nordwestb. 179¾, Kreditakt. 250⅞, Darmstädter 122,80, Mitteld. Kredit 92,50, Reichsb. 144,80 Disk.-Kommandit 171,40, Dresdner Bank 132,70, Pariser Wechsel 80,683, Wiener Wechsel 172,10, serbische Tabaksrente 85,30, Bochum. Gußstahl 114,40, Dortmund. Union 56,90, Harpener Bergwerk 144,80, Hibernia 124,20, 4proz. Spanier 63,60, Mainzer 111,70.

Privatdiskont 2⅞ Proz.

*) per comptant.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 250¾. Disk.-Kommandit 171,30, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden

Wien, 2. Jan. (Schlußkurse.) Lokalmarkt andauernd fest, in internationalen Werthen vorübergehend Arbitragedruck, schließlich befestigt, Elbethal lebhaft.

Oesterr. 4½% Papierr. 92,90, do. 5proz. 102,40, do. Silberr. 92,50, do. Goldrente 109,70, 4proz. ung. Goldrente 106,85, do. Papierrente 101,85, Länderbank 203,60, österr. Kreditaktien 292,50, ungar. Kreditaktien 333 00, Wien. Bk.-V. 108,50, Elbethalbahn 228 50, Galizier 210,00, Lemberg-Czernowitz 242,50, Lombarden 82,00, Nordwestbahn 209,00, Tabaksaktien 160,00, Napoleons 9,36, Marknoten 58,00, Russ. Banknoten 1,15, Silbercoupons 100,00.

Paris, 2. Jan. Börse vorwiegend mit Prolongation beschäftigt, wobei bis jetzt nur mäßiger Stückebedarf, Rente ⅛, Zentime Depot, Tendenz allgemein zurückhaltend, Portugiesen schwach, Spanier matt, Russen sehr still, nur für Rio lebhafteres Interesse.

Paris, 2. Jan. (Schlußkurse.) Fest.
3proz. amort. Rente —,—, 3proz. Rente 95,10, 4½proz Anl. 105,70, Italien. 5% Rente 91,90, österr. Goldr. 95, 4% ungar. Goldr. 93,31, 3. Orient-Anl. 63,37, 4proz. Russen 1889 94,30, Egypter 480,62, konv. Türken 18,42½, Türkenloose 64,30, Lombarden 198,57, do. Prioritäten 309,00, Banque Ottomane —,—, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 468,75, Tabaksaktien —,—, Neue 3proz. Rente 95,25, 3proz. Portugiesen 32½, Neue 3proz. Russen 78¼.

London, 2. Jan. (Schlußkurse.) Ruhig aber fest.
Engl. 2¾proz. Consols 95⁹/₁₆ Preuß. 4prozent. Consols 104 ex., Italien. 5proz. Rente 89⅛, Lombarden 7⅞ ex., 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 93¾, konv. Türken 18¼, österr. Silberr. 78 ex., österr. Goldrente 92, 4proz. ungar. Goldrente 90½*, 4prozent. Spanier 63¾*, 3½proz. Egypter 89⅝, 4proz. unific. Egypter 95⅜, 3proz. gar. Egypter 101½, 4¼proz. Tribut-Anl. 94, 6proz. Mexik. 84¼, Ottomanbank 11⅞, Suezaktien 106, Canada Pacific 95, De Beers neue 15⅛, Platzdiskont 2½.
Rio Tinto 18⅝*, 4½proz. Rupees 73¼, Argent. 5proz. Goldanleihe von 1886 60¾, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 29, Neue 3proz. Reichsanleihe —, Silber 43⅝. *) ex.
In die Bank flossen 5000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 2. Jan. Wechsel auf London 102,40. Russ. II. Orientanleihe 102⅜, do. III. Orientanleihe 102¼, do. Bank für auswärtigen Handel 258½, Petersburger Diskontobank 576, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 478½, Russ 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 154¼, Große Russ. Eisenbahn 256, Russ. Südwestbahn-Aktien 112¼. Privatdiskont —.

Buenos-Ayres, 1. Jan. Goldagio 273,00.

Rio de Janeiro, 2. Jan. Wechsel auf London 12¾.

Produkten-Kurse.

Köln, 2. Jan. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,75, do. fremder loko 25,25, p. März 22,75, p. Mai 22,75. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, p. März 24.00, per Mai 24,20. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. Rüböl loko 65,00 p. Mai 1892 61,70, p. Oktober 60,70. — Wetter: Milde.

Bremen, 2. Jan. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 115 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 95½ Gd. incl. fünf.

Bremen, 2. Jan. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Sehr fest. Loko 6,75. Faß zollfrei.
Baumwolle. Still. Upland middl., loko 40 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Jan. 39¼ Pf., Febr. 39¼ Pf., März 39½ Pf., April 39¾ Pf., Mai 40¼ Pf., Juni 40½ Pf.
Schmalz. Ruhig. Wilcox 35 Pf., Armour 34 Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 32 Pf.

Hamburg, 2. Jan. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 222—232. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 220—236, russ. loko ruhig, neuer 192—198 nom. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 62,00. Spiritus matt, per Jan. 38½ Br., p. Jan.-Febr. 39½ Br., per April-Mai 39 Br., p. Mai-Juni 39¼ Br. — Kaffee ruhig, fest. Umsatz — Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 6,30 Br., p. Jan.-März 6,25 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 2. Jan. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Januar 14,25, p. März 14,82½, p. Mai 15,05, p. August 15,42½. Stetig.

Pest, 2. Jan. Produktenmarkt. Weizen preishaltend, loko per Frühjahr 11,20 Gd., 11,22 Br., per Herbst 9,86 Gd., 9,88 Br. — Hafer p. Frühjahr 6,34 Gd., 6,36 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 5,99 Gd., 6,01 Br. — Kohlraps p. Aug.-Sept. 13,75 Gd., 13,85 Br. — Wetter: —.

Antwerpen, 2. Jan. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Jan. 4,55, per Mai 4,60, per Juli 4,67½ Verkäufer.

Amsterdam, 2. Jan. Bancazinn 54¾.

Amsterdam, 2. Jan. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Amsterdam, 2. Jan. Getreidemarkt. Weizen p. März 258, p. Mai 264. Roggen p. März 241, p. Mai 246.

London, 1. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 96 200, Gerste 33 000, Hafer 117 280 Qrts.
Sämmtliche Getreidearten im sehr ruhig, nominell, unverändert, jedoch in Folge starker Zufuhren Tendenz schwächer.

London, 2. Jan. An der Küste 2 Weizenladung angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 2. Jan. 96 pCt. Javazucker loko 16¼ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14⅛ ruhig. Centrifugal Cuba —.

Newyork, 2. Jan. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Jan. —. Weizen per Mai 107.

Newyork, 2. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in New-York —, do. in New-Orleans —. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,40 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates p. Febr. 61⅜*. Ziemlich fest. — Schmalz loko 6,42, do. Rohe u. Brothers 6,70. Speck short clear Chicago 5,50, Pork Chicago p. Jan. 10,42. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Febr. 51⅞, p. März 51¾, p. Mai 50⅝. — Rother Winterweizen loko 106½. Kaffee Rio Nr. 7, 13¼. — Mehl 4 D. — C. Getreidefracht 4½. Kupfer p. Jan. 10,70. — Rother Weizen p. Jan. 104⅞, p. Febr. 106, p. März 107⅛, p. Mai 106½. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Febr. —,—, p. März —,—.
* eröffnete 61¼.
Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 13 491 981 Dollars, davon für Stoffe 2 361 845 Dollars.

Berlin, 3. Jan. Wetter: Frisch, windig.

Newyork, 2. Jan. Winterweizen Rother p. Jan. 104⅞ C., p. Febr. 106 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 2. Jan. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung bei geringfügigen Umsätzen, da das Geschäft durch die mit der Dividendenkupondetachirung verbundenen Kurs-Ab- und Zuschläge einigermaßen erschwert wurde.
Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ziemlich günstig und auch hier zeigte sich im Verlaufe des Verkehrs etwas größere Kauflust und Deckungsbedarf bemerklich, durch welche die Tendenz befestigt wurde. Der Schluß blieb ziemlich fest, aber im allgemeinen ruhig.
Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung auf für solide heimische Anlagen; Deutsche Reichs- und Preuß. konf. Anleihen, etwas besser und lebhafter. Fremde festen Zins tragende Papiere gut behauptet bei ruhigem Handel, russische Anleihen schwach, Noten ziemlich behauptet.
Der Privatdiskont wurde mit 2½ Proz. notirt.
Auf internationalem Gebiet stellten sich österreichische Kreditaktien fester bei ziemlich lebhaftem Verkehr. Franzosen etwas besser, Lombarden, Elbethalbahn, Buschtiehrader in regerem Verkehr befestigt; Schweizerische Bahnen recht fest, Gotthardbahn und Nordostbahn belebt.
Inländische Eisenbahnaktien sehr ruhig und wenig verändert.
Bankaktien im allgemeinen ruhig; die spekulativen Devisen etwas anziehend und lebhafter, namentlich Diskonto-Kommandit- und Berliner Handelsgesellschaftsantheile, Aktien der Darmstädter Bank schwächer.
Industriepapiere fest, vereinzelt etwas besser, aber zumeist ruhig; Montanwerthe nach schwachem Beginn fester und lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Jan. Die Notirungen vom Auslande, namentlich von England, lauten schwach und da hier im Markt starkes Angebot in Weizen war, mußten die Preise um einige Mark nachgeben. Das Angebot besteht meist in Kansas-Weizen Nr. 3. Die Kündigungen drückten ebenfalls. Roggen wurde unter dem Einfluß des Weizenmarktes billiger abgegeben. Hafer still und etwas niedriger. In Roggenmehl war der Verkehr ruhig bei niedrigeren Preisen. Rüböl still und nominell unverändert. In Spiritus wurde die Lokozufuhr zu um 10 Pf. billigeren Preisen für 70er Waare rasch geräumt Termine setzten niedriger ein; nachdem bekannt geworden war, daß die Lokozufuhr der letzten Woche um ¼ Millionen Liter kleiner gewesen ist, als im Vorjahre, trat eine theilweise Erholung ein.
Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 K. Loko still. Termine flau. Gekündigt 550 To. Kündigungspreis 219,5 M. Loko 218—236 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 224 M., fein gelb märk. 233 ab Bahn bez., p. diesen Monat 221—217 bez., per April-Mai 219,25—215,5—216,5 bez.
Roggen per 1000 Kilo. Loko flauer. Termine flau Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 227—238 Mk nach Qualität. Lieferungsqualität 236 M., inländischer geringer 229 bis 230, bessere 234—235, mittel 232—233, hochfeiner 237,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, p. April-Mai 229,25—225,25 226 bez.
Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 157—200 M., Futtergerste 158—168 M. nach Qual.
Hafer p. 1000 Kilo. Loko matt. Termine flau. Gekündigt 100 To. Kündigungspreis 163,25 M. Loko 160—181 M, nach Qualität. Lieferungsqualität 165 M. Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 162—172, hochfeiner 177—178 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 163—162,5 bez., per Jan.-Febr —, p. April-Mai 167,75—166 bez., per Mai-Juni 168—167 bez.
Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine geschäftslos. Gekündigt — To Kündigungspreis — M. Loko 158—174 M nach Qual., per diesen Monat —, p. Jan.-Febr. —, p. Febr.-März —, per April-Mai —, per Juni-Juli —.
Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—250 M., Futterwaare 178—182 M. nach Qualität.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine flau. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat und per Jan.-Febr. 31,75—31,5 bez., per April-Mai 31,35 bis 31 bez.
Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine matter. Gekündigt 100 Ztr. Kündigungspreis 59 M. Loko mit Faß — M, loko ohne Faß — M., per diesen Monat 59—59,1 bez. per Jan.-Febr. —, p. Febr.-März —, p. April-Mai 59,2—59,1 bez., per Mai-Juni —.
Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 35,50 M. — Feuchte dgl. p. loko 21,00 M.
Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 35,75 M.
Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat —, per Jan.-Febr. —.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 69,2 bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 49,7—49,3 bez.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matt. Gekündigt 50 000 Ltr. Kündigungspreis 44,5 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und p. Jan.-Febr. 49,7—49,3 bez., per Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai 50,9—50,6—50,8—50,5 bez., per Mai-Juni 51,1—50,7 bez., per Juni-Juli 51,5—51 bez., per Juli-August und p. August-Sept. 52—51,6 bez.
Weizenmehl Nr. 00 30,75—29,25, Nr. 0 29,0—27,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.
Roggenmehl Nr. 0 u. 1 31,75—31 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,25—31,75 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf. 1 fl. südd. W. 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 2.

Amsterdam	3	8 T.	168,30 bz
London	3½	8 T.	20,325 bz
Paris	3	8 T.	80,70 G.
Wien	5	8 T.	172,40 bz
Petersburg	6	3 W.	197,40 bz
Warschau	5½	8 T.	198,50 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 bz
20 Francs-Stück	16,14 G.
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,355 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,70 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,50 bz
Russ. Noten 100 R.	198,90 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,96 G.
do. do.	3½	99,10 bz
do. do.	3	85,40 bz G.
Prss. cons Anl.	4	106,00 bz G.
do. do.	3½	99,10 bz G.
do. do.	3	85,40 bz G.
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,00 B.
Sts.Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,50 bz G.
do. do. neue	3½	96,50 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,25 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,20 G.
do.	4½	111,25 bz
do.	4	103,40 bz
do.	3½	97,00 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	95,50 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	95,10 bz G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,90 bz
Pommer.	3½	95,40 bz
do.	4	101,20 bz
Posensch.	4	100,90 G.
do.	3½	94,90 G.
Schls. altl.	3½	96,25 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	96,25 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	96,25 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp. Rittr	3½	94,80 bz
do. neul. II.	3½	94,90 bz
Renten: Pommer.	4	101,90 bz
Posensch.	4	101,90 G.
Preuss.	4	101,90 bz
Schles.	4	102,00 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,70 G.
Bayer. Anleihe	4	105,40 bz G.
Brem. A. 1890	3½	95,75 bz
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,25 G.
do. do. 1886	3	83,75 G.
do. amort Anl.	3½	95,70 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,40 G.
Prss. Präm.-Anl.	3½	154,25 bz
H.Pr.-Sch. 40T.	—	342,00 bz
Bad.-Präm.-An.	4	136,75 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	139,30 G.

Brnsch. 20 T.L.	—	102,30 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	130,50 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	134,00 G.
Ham. 50 T.-L.	3	Ziehung
Lüb. 50 T.-L.	3½	125,10 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	Ziehung
Oldenb. Loose	3	128,10 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	35,10 bz
do. do.	—	36,50 bz
Bukar. Stadt-A.	5	
Buen. Air. G.-A.	—	25,60 bz
Chines. Anl.	5½	104,00 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	91,80 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	89,00 G.
do. 1890	3½	96,30 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,80 bz
Griech. Gold-A	5	77,00 bz G.
do. cons. Gold	4	56,00 G.
do. Pir.-Lar.	5	72,00 bz G.
Italien. Rente	5	90,75 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St.A. I. II.	4	43,80 bz G.
Mexikan. Anl.	6	84,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	60,10 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	9[illegible],00 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,70 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	79,75 bz G.
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,75 G.
do. 250 Fl. 54.	4	Ziehung
do. Kr. 100 (58)	—	Ziehung
do. 1860er L.	5	121,50 G.
do. 1864er L.	—	316,50 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	62,40 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	6[illegible],20 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	43,25 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	Ziehung
Röm. Stadt-A.	4	80,40 bz G.
do. II. III. VI.	4	81,20 bz B.
Rum. Staats-R.	4	83,25 bz G.
do. do. Rente	4	83,25 bz G.
do. do. fund.	5	101,75 bz G.
do. do. amort.	5	97,70 bz
Rss. Engl. A. 1822 (Pfd. St. à 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,25 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	92,90 bz G.
Russ. Goldrent	6	103,50 bz B.
do. 1884 stpfl.	5	99,80 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,30 bz
III. Orient 1879	5	63,30 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	90,60 bz
Prä.-Anl. 1864	5	148,25 bz
do. 1866	5	136,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	94,10 G.
Schwedische	3½	93,20 B.
Schw. d. 1890	3½	93,50 bz G.
do. 1888	3	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,90 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,75 bz G.
do. Rente	5	84,75 bz G.
do. do. neue	5	85,40 G.
Stockh. 87	4	96,10 G.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,15 G.
do. do. C.	1	18,15 bz G.
do. Consol. 90	4	69,50 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	60,00 bz
do. EgTrib-Anl	4½	94,10 G.
Ung. Gld-Rent.	4	92,25 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,70 bz G.
do. do. do	4½	101,20 bz
do. Papier-Rnt.	5	88,00 B.
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	[illegible]5,30 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	62,00 B.
Altenbg.-Zeitz	9¹/₃₀	175,00 bz
Crefelder	4⅘	98,30 bz
Crefld-Uerdng	0	
Dortm.-Ensch.	4	105,75 bz G.
Eutin-Lübeck	1¾	46,30 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	77,25 G.
Ludwsh.-Bexb.	10	219,50 bz
Lübeck-Büch.	7½	148,75 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	116,40 bz
Marnb.-Mlawk.	1	53,00 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,40 bz
Ostpr. Südb.	⅙	69,25 bz
Saalbahn	0	32,25 bz G.
Stargr.-Posen	4½	101,90 G.
Weimar-Gera	0	19,25 bz
Werrabahn	3	89,00 bz G.
Albrechtsbahn	1	39,00 bz
Aussig-Teplitz	20	437,00 bz
Böhm. Nordb.	5½	119,00 bz
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	78,50 bz
Buschtherader	10¼	213,00 B.
Canada Pacifb.	5	90,25 bz
Dux-Bodenb.	12½	229,75 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	77,00 bz B.
Kronpr. Rud.	4¾	88,60 G.
Lemberg-Cz.	7	104,40 bz B.
Oestr. Staatsb.	4	128,40 bz
do. Lokalb.	4½	75,10 bz G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	103,00 bz
Raab-Oedenb.	½	23,80 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	78,50 G.
Südöstr. (Lb.)	0,8	
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	63,90 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	63,10 bz
Russ. Staatsb.	5,56	
do. Südwest.	5,93	68,60 bz G.

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18½	211,10 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	129,50 G.
Gotthardbahn	6½	142,30 bz G.
Ital. Mittelm.	5½	93,40 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅙	125,25 bz
Lüttich-Lmb.	0,40	19,25 bz
Lux. Pr. Henri	2½	46,70 bz
Schweiz. Centr	6⅘	131,00 bz
do. Nordost	6	118,25 bz
do. Unionb.	4½	71,75 G.
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	59,40

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	109,75
Bresl-Warsch.	1¹/₁₂	46,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,90 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	110,40 bz
Marienb. Mlawk	5	106,50 bz
Meckl. Südb.	4	24,75 bz
Ostpr. Südbah	5	107,90 bz G.
Saalbahn	4¾	113,50 bz G.
Weimar-Gera	3⅔	87,70 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,70 bz
Berl. Potsd.-M.	4	101,40 G.
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,90 bz G.
do. 90	3½	95,00 B.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	100,60 G.
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	101,90 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	106,50 B.
do.	4	98,90 bz G.
Franz.-Josefb.	4	88,25 G.
Gal K Ludwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	81,50 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	95,60 bz G.
Kronp Rudolfb	4	81,50 bz
do. Salzkammg	4	93,10 bz G.
Lmb Czernstfr	4	77,80 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,25 B.
do. Staats-I. II	5	106,10 bz B.
do. Gold-Prio.	4	98,90 bz G.
do. Lokalbahn	4½	84,50 B.
do. Nordwestb	5	91,20 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	106,50 G.
do. Lt. B. Elbtn.	5	91,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,70 B.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	87,25 G.
do. Gold-Prior.	5	102,00 G.
Südost. B. (Lb.)	3	62,60 B.
do. Obligation.	5	103,00 bz G.
do. Gold-Prior.	4	95,40 G.
Baltische gar.	5	94,25 bz G.
Brest-Grajewo	5	93,50 G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	97,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	83,75 bz
do. 1889	4	83,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	85,30 bz
do. (Oblig.) 1889	4	88,30 bz
Kursk-Kiewconv	4	87,00 bz
Losowo-Sebast.	5	93,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.		
do. Rjäsan gar.	4	88,70 bz
do. Smolen kg.	5	99,50 bz
Orel-Griasy conv	4	84,00 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	85,90 bz
Rjaschk-Moroz g	5	99,30 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	86,25 bz G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	98,50 bz
Transkaukas. g.	3	76,70 G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,30 bz G.
Warsch-Wien n.	4	96,90 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	89,30 bz
Zarskoe-Selo	5	80,0[illegible] G.
Anatol. Gold-Obl.	5	84,25 bz G.
Gotthardbahnov.	4	102,00 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,10 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	87,50 bz G.
do. Lit. B.	5	85,25 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	94,30 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,20 bz
Northern Pacific	6	114,00 G.
San Louis-Francisco	6	105,25 G.
Southern Pacific	6	109,75 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	98,00 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	109,75 bz
do. do. II.	3½	105,75 B.
do. do. III. abg.	3½	95,50 B.
do. do. IV. abg.	3½	94,80 bz G.
do. do. V. abg.	3½	91,50 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,25 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	92,00 bz G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	91,80 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	125,90 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,00 bz G.
Prß.-Gr. unkb (rz 110)	5	112,75 bz G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	106,50 bz
do. do. (rz. 115)	4½	114,90 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,25 bz
do. do. (rz. 100)	4	100,25 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,80 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,10 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	93,10 bz G.

Pr. Hyp.-Bk. (rz. 120)	4½	113,20 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	110,60 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz
do. do. (rz. 100)	3½	93,40 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	100,80 bz
do. do. do.	3½	92,10 bz
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,00 B.
do. do. (rz. 100)	3½	92,75 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	101,25 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	99,75 bz
do. do. (rz. 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	59,00 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	136,25 G.
do. Handelsges.	9½	133,25 bz
do. Maklerver.	11	121,50 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	113,50 G.
Börsen-Hdlsver.	13½	152,50 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	88,00 bz B.
do. Wechslerbk.	6	91,25 bz G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	124,25 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	151,90 bz
do. Genossensch.	7	118,25 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	110,00 G.
Disc.-Command.	11	175,70 bz
Dresdener Bank	10	137,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	84,00 bz G.
Internat. Bank	6	102,00 bz
Königsb. Ver.-Bk	4	95,00 B.
Leipziger Credit	12	159,25 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	98,10 G.
Maklerbank	11½	118,00 G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	125,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	93,00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	95,25 bz
Nationalbk. f. D.	9	116,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,50 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅝	162,40 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	107,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6	100,25 bz
Pr. Bodencr.-Bk.	7½	116,50 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	143,25 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	117,25 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	100,50 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	140,75 bz G.
Russische Bank.	7	
Schles. Bankver.	7	109,00 bz B.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	158,—
Anglo Ct. Guano	12⅞	144,60 G.
Berl.-Charl.	1	141,— bz G.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2½	71,50 G.
Hann. St.-P.	1½	66,— bz G.
Bauges. Humb.	6	126,50 B.
Moabit	5	121,00 B.
Passage	3	67,25
U. d. Linden	0	16,10 G.
Berl. Elektr-W.	9	156,75 bz
Berl. Lagerhof	0	75,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	104,10 G.
Ahrens Br., Mbt	0	40,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	54,00 bz B.
Schultheiss-Br	16	241,50 bz
Bresl. Oelw.	10	91,40 bz B.
Deutsch. Asph.	2	66,00 G.
Dynamit Trust.	11	134,75 bz B.
Erdmannsd. Sp	6½	85,00 bz
Fraust. Zucker	0	68,50
Glauz. do.	8⅔	124,00 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	20	241,00 G.
do. Schwanitz	18	164,00 G.
do Voigt Winde	7	118,00 bz G.
do. Volpi Schlüt	5½	93,50 G.
Hemmoor Cem.	10	98,25 G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	4	113,50 bz G.
Löwe & Co.	18	227,00 G.
Bresl. Linke	14	153,50 bz G.
do. Hofm.	14	151,00 B.
Germ-Vrz.-Akt	6	68,00 bz B.
Görlitz cv.	10	122,50 G.
Görl. Lüdr.	—	63,30 bz G.
Grusonwrk.	10	4[illegible],00 bz G.
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff.	4	33,00 G.
Stettin. Vulk.-B	8	111,00 G.
Sudenburg	20	150,00 G.
O.-Schl. Cham.	10	86,00 G.
do. Portl.-Cem	8	9[illegible],00 G.
Oppeln Cem.-F.	6½	87,25 G.
do. (Giesel)	8½	46,50 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	219,50
Hamb. Pferdeb	6	
Potsd. cv. Pfdrb	5½	85,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	62,00 B.
Schles. Cem.	10½	148,00 bz G.
Stett Bred. Cem	5	100,10 G.
do. Chamott.	30	285,50 bz G.
Bgw. u. H.-Ges. Aplerbecker	25	35,00 bz G.
Berzelius	12	120,25 bz
Bismarckhütte	18	122,50 G.
Boch Gussst-F.	10	114,30 bz
Donnersmrck	6	72,60 G.
Dortm. St-Pr. A	2	57,40 bz
Gelsenkirchen	12	139,00 bz G.
Hibernia	19	128,60 bz G.
Hörd St.-Pr.-A.	0	44,00 bz G.
Inowrazl. Salz	0	27,75 G.
König u. Laura	11	108,50 bz G.
Lauchham. cv.	10	115,— B.
Louis. Tief St Pr	4	114,00 bz G.
Oberschl. Bd.	5	57,25 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	115,25 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	31,00 bz G.
Riebeck. Mont.	15	177,40 bz
Schles. Kohlw.	0	27,10 bz G.
do. Zinkhütt.	18	193,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	193,00 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	55,25 bz
do. St.-Pr.	8½	16,75 bz
Tarnowitz cv.	—	
do. do. St.-Pr.	0	29,00 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen